

Kelheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz ✧ Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

falkensteiner Anzeiger
fischbacher Anzeiger

Montag
7
Mai

Verkaufsstelle:
Königsheim im Taunus, Hauptstraße 41
Bonnbrucher 11.

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Rönigstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

42. Jahrgang

Ein Sieg zur See.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Landkrieg und Seekrieg sind eine Einheit: eine Einheit bilden auch die siegreichen Schlachten, die von unseren Truppen in Frankreich gewonnen wurden und der glänzende Sieg unserer Tauchboote. Nichts Schöneres könnten wir unserer schwer ringenden Armee zuzurufen, nichts Ermutigendes, als diese Worte der Admiralität: im April sind über eine Million Tonnen versenkt worden — wir sind dem guten Ende, dem guten Frieden um einen mächtigen Schritt näher gerückt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Großes Hauptquartier, 6. Mai. (B. B.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Cambrai erlitt der Engländer bei einem für ihn erfolglosen, auf 3 Kilometer Breite durchgeführten Angriff zwischen Billers-Blonich und Gomelleu erhebliche Verluste.

Weitere Angriffe sind zu erwarten. Heute morgen griff der Feind die Höhe 100 östlich von La Neuville erneut an. Der Angriff wurde abgeschlagen. In der Champagne südwestlich von Raucourt blieben mehrere Vorstöße der Franzosen ohne Erfolg. Die am 4. Mai dort eingebrachten Gefangenen haben sich auf 672 Mann, die Beute auf 20 Maschinengewehre und 50 Schnellladegewehre erhöht.

Keine besonderen Ereignisse.

Силин Рригсидануплех.

Das lebhafteste Artilleriefeuer im Cernabogen hält an und regt besonders heftig auf unseren Stellungen bei Paralovo.
Der Erste Generalquartiermeister: P u d e n d o r f f.

In den Riesenschlachten im Westen haben die Franzosen und Engländer bereits über eine Million Mann in den Kampf geworfen. Die Engländer setzen bis heute im gan-

In den Riesenschlachten im Westen haben die Franzosen und Engländer bereits über eine Million Mann in den Kampf geworfen. Die Engländer setzen bis heute im gan-

Des Kaisers Dank.

In erste entscheidungsvolle Zeit fällt dieses Jahr Dein Geburtstag. Danbar und voll Vertrauen blickt mit mir die Heimat auf Deine und die anderen Kampffronten, die unerschütterten allen Angriffen trohen und unbezwinglich auch in neuen Kämpfen stehen werden. Gott schenke dem Vaterlande in Deinem neuen Lebensjahre den vollen Sieg und einen siegreichen Frieden.

Wilhelm I. R.

Das französische Infanterie-Regiment 95 der 16. Division hat beim Angriff am 17. April in der weissen Champagne zwei Drittel seines Bestandes verloren. Raun 600 Mann lehrten zurück. Französische Offiziere berichten über den Angriff am 16. April nordwestlich von Reims: „Das ganze Regiment war in einer Viertelstunde ausgerieben. Die erste Angriffswelle wurde völlig vernichtet, dabei war das Unternehmen gut vorbereitet. Ein enormes Material war angesammelt! 2 Armeekorps waren auf dem rechten Flügel am Fort Brimont zum Sturm eingeseht. Mannschaften hatten wir genügend! Das ist das Entmutigendste, was es geben kann. Die Flieger fehlten zwischen 12 und 4 Uhr völlig, Artillerie war nicht da. So konnten die Deutschen mit ihren Maschinengewehren uns einen heißen Empfang bereiten. Das französische Infanterie-Regiment Nr. 4 der 9. Division darf als nahezu vollkommen ausgerieben betrachtet werden.“ (W. B.)

Amsterdam, 6. Mai. (W. B.) Es verlautet zuverlässig, daß die für landwirtschaftliche Arbeiten beurlaubten englischen Soldaten am 1. Mai auf telegraphische Ordre von Haag zurückberufen worden seien. Der Truppentransport zur Front solle so schnell wie möglich erfolgen.

Paris, 6. Mai. (W. B.) Meldung der Agence Havas. Lord George, Lord Robert Cecil, General Robertson und Admiral Jellicoe begaben sich nach Paris, um mit der französischen Regierung über die militärische Lage und die Lage zur See zu beraten. Alle Fragen betreffend die Haltung und die militärischen Unternehmungen Frankreichs im Orient wurden geprüft und völlige Uebereinstimmung zwischen den beiden Regierungen erzielt.

Wien, 6. Mai. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Öfflicher Kriegsplan.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Heute nacht gelang es unserer Patrouille, nächst Götz in einen feindlichen Graben einzudringen und dessen Besatzung, einen Offizier und 40 Mann, gefangen zu nehmen. Sonst keine besonderen Vorfälle.

Südöstlicher Kriegsplan.

Rights Reves.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Einberufung der Duma.

Haag, 6. Mai. (Priv.-Tel. d. Frff. Ztg.) Reuter meldet aus Petersburg vom 6. Mai: Die Duma wurde in außergewöhnlicher Sitzung einberufen. (Es ist dies das erste Mal, seit die Revolution begann.)

Der Bruch mit Bolivien.

Berlin, 5. Mai. (W. B.) Da Bolivien zur Zeit in Deutschland eine diplomatische Vertretung nicht besitzt, teilte der bolivianische Generalkonsul in Hamburg, der bereits seit einiger Zeit in der Schweiz weilte, dem auswärtigen Amt mit, daß nach einem Telegramm seiner Regierung die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen seien.

Kleine Kriegsnachrichten.

In einer aufgefundenen Meldung berichtet das 4. Bataillon des französischen Infanterie-Regiments Nr. 296 am 1. Mai 2 Uhr nachmittags an die 20. Division:

„Infolge von Handgranaten- und Wurfminenangriffen war die 18. Kompagnie gezwungen, den Graben zu verlassen und sich zurückzuziehen. Sämtliche Offiziere des Bataillons mit Ausnahme der Kompagnieführer sind gefallen. Die Verluste des Bataillons betragen etwa 40 Prozent. Ab- lösung dringend erforderlich.“ Kapitän Homme.“

Zu der bereitgestellten „Verfolgungsarmee“ gehörten, so weit bis jetzt bekannt, das 2., 3. und 18. Armeekorps und die 66. Division. Von diesen Truppen mußten bereits das 2. und 18. Armeekorps und die 66. Division als Ablösung bei den erfolglosen Angriffen zusammengeschmolzener Divisionen eingesetzt werden. So bleibt der französischen Heeresleitung nur noch das dritte Armeekorps übrig als unverbrauchte Heeresreserve. (W. B.)

Nach einer Meldung der deutschen Truppen verwendet die Entente neben Artillerie- und Infanteriegeschossen auch besondere Brandgeschosse. Am 22. April nachmittags wurde der Tornister eines Verwundeten von einem Infanteriegeschos getroffen. Der Tornister brannte aus. Das Fleisch hing an zu kohlten. Bei einem anderen Verwundeten, dem durch einen Granatsplitter ein Arm abgerissen wurde, brannte das Fleisch in der Achselhöhle trotz des strömenden Blutes. Einem Maschinengewehrschützen wurde der Kopf durchgeschossen, der augenblicklich richterlich zu brennen anfang.

Der Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten

tritt laut „Voss. Ztg.“ am Dienstag zusammen. In ihm wird der Reichskanzler Aufklärung über seine Kriegsziele erteilen und im Sinne dieser Darlegungen die Kriegsziel-Interpellationen im Reichstage beantworten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Mai. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation Haug und die Interpellation der Sozialdemokratie.

Staatssekretär Helfferich erklärt, daß der Reichskanzler bereit sei, die Interpellation im Laufe der zwei nächsten Wochen zu beantworten.

Der Gehsehtwurf über die Erhöhung des Schützertarifs für den Kaiser Wilhelm-Kanal wird in dritter Lesung endgültig angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Heeresetats, die nach längerer Aussprache auf Montag vertagt wird.

Der Verfassungsausschuß.

Berlin, 5. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Der Verfassungsausschuß des Reichstages setzte heute Vormittag seine Arbeit fort. Die Beratung der gemeinsamen Anträge des Zentrums der Nationalliberalen und Fortschrittler wurde fortgesetzt bei dem neu einzuschaltenden Artikel 26 a, wonach während der Dauer eines Krieges der Reichstag als ununterbrochen versammelt gilt.

Es folgt die Abstimmung, die mit allen gegen die vier Konservativen Stimmen die Annahme der Anträge über die Verantwortlichkeit der Offiziere und Beamten ergeben, unter Einfügung des Wortes, daß die Organisation und Zusammenfassung der Marine dem Kaiser obliege.

Weiterberatung heute Montag.

Berlin, 5. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Der Verfassungsausschuß überwies die Abänderungsanträge Gröber-Haushmann-List zu Art. 9, 22, 27, 28, 30 und 31 der Verfassung, die Stoff von weniger allgemeiner politischer Bedeutung betreffen, einem Unterausschuß, in den die Abgg. Gröber, Jund, Haushmann, Heine, Haase, Haug, Mertin und Dombrowski gewählt wurden. Die konservative Fraktion lehnte die Ernennung neuer Mitglieder und die Teilnahme an den Beratungen ostentativ ab.

Der Unterausschuß trat alsbald zusammen und schloß seine mehrstündige Beratung nach Durchberatung aller Anträge ab. Die Abstimmung ergab einstimmig Annahme des dem Unterausschuß überwiesenen gemeinschaftlichen Antrages der in verschiedenen Punkten eine Änderung erfuhr.

Die Beschlüsse des Verfassungsausschusses.

Berlin, 5. Mai. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) „Wir stehen an einem Wendepunkt der deutschen und auch der preussischen Geschichte, Tag für Tag und Stück für Stück werden Rechte der Monarchie und werden die selbstständigen Befugnisse der Bundesstaaten preisgegeben. Während die von Bismarck geschaffene Grundlage Deutschland-Preußen in dem größten Weltkriege sich herrlich bewährt, wird sie von innen heraus Schritt für Schritt untergraben, bis von den monarchischen und einzelstaatlichen Befugnissen nichts mehr vorhanden ist. Die Stellung des Reichskanzlers zu diesen Fragen erscheint uns unverantwortlich. Sie wird ein überaus

trauriges Blatt der deutschen Geschichte bleiben.“ So klagt heute die „Arenzzeitung“ und beschuldigt den Reichskanzler wiederholt, daß er schweige gegen ein solches Vorgehen.

In dem Ausschuh selbst haben heute Abgeordnete der Mittelparteien gegen diese Darstellung der „Arenzzeitung“ sehr energisch Protest erhoben. „Der Reichskanzler streift“, sagt die „Arenzzeitung“. „Er ist im Ausschuh nicht anwesend.“ Wo käme der Träger der Reichsgeschäfte hin, wenn er täglich den Kommissionsitzungen beiwohnen wollte! Seine Vertreter tun es für ihn, und als solcher hat der Staatssekretär Helfferich von vornherein erwähnt, daß der Reichskanzler oder die Reichsregierung zu den Anträgen und Beschlüssen keine Stellung nehmen könne, sondern daß dies durch den Bundesrat nach altem Brauch geschehen werde, wenn die Beschlüsse vorlägen, und der Unterstaatssekretär v. Wahnshaffe hat heute im Austrage des Reichskanzlers erklärt: Bei dem Ernste der Fragen, die der Verfassungsausschuß behandelt, müsse sich der Kanzler zurückhalten, da die Verbündeten Regierungen sich natürlich noch nicht schlüssig machen könnten. Dieses Verhalten entspricht dem bestehenden verfassungsmäßigen Recht.

Ernährungsausschuß des Reichstages.

Berlin, 7. Mai. Im Ernährungsausschuß des Reichstages teilte am Samstag Präsident von Batocki mit, welche Fleischration nach dem 15. August zugeteilt werden solle, sei zur Zeit noch nicht bestimmt und müsse noch unbeantwortet bleiben. Dr. Niklas von der Reichsfleischstelle sprach über die Schweinefleischrationen und über die Klagen, daß Schweine verschwunden seien. Man müsse die große Sterblichkeit der Ferkel und auch der älteren Tiere berücksichtigen, sowie das starke Ferkelabschlachten und die große Schweineausfuhr nach den besetzten Gebieten. Die Einrichtung von Viehfleischstern werden erwogen.

Präsident von Batocki erklärte, daß die Beschaffung des zur Gewährung der Fleischzulage benötigten Schlachtviehs sich in vielen Bezirken ohne Eingriff in den Viehbestand nicht durchführen lasse. Ochsen kommen zur Zeit mehr denn je als Zugvieh in Betracht und würden naturgemäß nur schwer abgegeben, damit die Bodenbestellung gesichert werde. Sachverständige Kontrollen prüften die Verhältnisse an Ort und Stelle. Vermehrte Rälberfleischung ergebe wenig Fleisch. Die Schafe müßten für den Wollebedarf, die Ziegen als Milchtiere möglichst erhalten werden. Infolge der zu hohen Ernteschätzung sei die Schweinehaltung zu groß gewesen. Sobald Anfang 1917 dieser Fehler erkannt worden sei, sei scharf mit der Herabsetzung der Schweinezahl vorgegangen worden. Der Präsident machte den Vorschlag, daß eine Kommission des parlamentarischen Ernährungsbeirats sich Ende Mai eingehend im Reiche umsehen und dann nach der Viehzählung vom 1. Juni rechtzeitig an dem neuen Viehaufbringungsplan nach dem 15. August mitwirken solle, damit die Fleischration dann so hoch bemessen werden könne, wie es mit der Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Produktion, vor allem der Düngerverorgung vereinbar sei.

Die Vereinfachung der Verwaltung.

Berlin, 5. Mai. (W. B.) Der „Vokalanziger“ schreibt: Wie verlautet, besteht die Absicht, den Sitz einiger kleinerer Bezirksregierungen nach den betreffenden Provinzialhauptstädten zu verlegen und mit den dortigen Regierungsbehörden zu vereinigen. Es würde dies teils aus Ersparnisgründen, teils zur Vereinfachung der Verwaltung geschehen. Die Erwägungen hierüber sind aber noch nicht abgeschlossen, sodaß es fraglich erscheint, ob die geplanten Verlegungen bis zum 1. Oktober erfolgen können. Erwähnt wurde bereits der Plan, den Sitz der schleswigschen Regierung nach Kiel zu verlegen.

Lokalnachrichten.

* Königsberg, 7. Mai. (Aurtheater.) Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet das 4. Gastspiel der „Frankfurter Künstler-Vereinigung“ am kommenden Donnerstag statt. Zur Aufführung ist der beliebte und immer wieder gern gesehene Schwan „Der Raub der Sabinerinnen“ gewählt worden, der seine altbewährte Anziehungskraft auch Donnerstag bewahren dürfte. Den durch nichts in Verlegenheit zu setzenden Theaterdirektor Striese spielt Herr Rauer. Im Uebrigen sind die Rollen mit den in Königsberg bereits bestens bekannten Kräften: Herren Stein, Simon vom Schauspielhaus und den Damen Holm, Paar, Obermeyer und Stein besetzt. Neu werden sich Herr Robert und Herr Griefmann einführen. Herr Rauer hat das Stück mit liebevoller Sorgfalt inszeniert, sodaß ein recht vergnügter Abend unter allen Umständen gewährleistet erscheint.

* Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen trugen gestern die öffentlichen Gebäude Flaggenhuld.

* Nach der gestern ausgegebenen amtll. Kur- und Fremdenliste beträgt die Gesamtzahl der bis dahin angekommenen Fremden 1200.

* Am Samstag, 5. Mai, wurde Frau Oberförster Euler, dahier, 87 Jahre alt.

* Die sechste Kiregansleihe. Dem Ausweis der Reichsbank zufolge sind bereits etwa 10 1/2 Milliarden Mark, gleich 80,4 Prozent, auf die neue Kiregansleihe eingezahlt. Das ist ein neuer erfreulicher Beweis für Deutschlands wirtschaftliche Stärke insofern, als der 27. April der erste Pflichteinzahlungstermin war, an dem 30 Prozent des Anleihewertes eingezahlt sein mußten.

* Eine Abänderung der Kreis-Eierverordnung steht insofern bevor, als für jeden Haushaltsangehörigen ein Huhn von der Eierablieferung freigelassen werden soll, während für die übrigen Hühner je 26 Eier abzuliefern sind. Bei Anfordern der abzuliefernden Eier ist dies schon jetzt zu berücksichtigen.

* Brennspritus darf fortan nur noch zu Koch-, in keinem Falle aber mehr zu Beleuchtungszwecken abgegeben werden. Nach Sicherstellung des Heeresbedarfs wird die für einen Monat freigegebene Menge von 25 Prozent des früheren Verbrauchs während der Sommerzeit auf zwei Monate aus-
etlt.

* Das Hamstern von Bargeld. Wiederholt wurde mit Bedauern festgestellt, daß Silber- und Nickelmünzen aus unbegreiflichen Gründen von Privatpersonen und auch manchen Organen der Verkehrseinrichtung zurückgehalten und ausgespart werden. Dieses Hamstern von Bargeld hat zu einem empfindlichen Mangel an Kleingeldmünzen geführt. Es ist durchaus zu verstehen, daß nunmehr im Reichsschatzamt, um diesem Unfug ein Ende zu machen, ernstliche Erwägungen darüber schweben, die gesamten bisher im Verkehr befindlichen Silber- und Nickelmünzen außer Kurs zu setzen und vielleicht noch während des Krieges oder alsbald nach Friedensschluß durch neu geprägte Münzen zu ersetzen. Es sind sogar Vorschläge gemacht worden und diese werden ernstlich geprüft, ob nicht Maßnahmen gegen das von privater Seite vorgenommene Einschmelzen von Silber- und Nickelmünzen wobei ohnehin gegenüber dem Werte des Bargeldes ein großer Verlust eintritt, am Platze wären, und ob es sich empfiehlt, die Beistrasung solcher Personen einzuleiten, bei denen noch nach der Außerkurssetzung beträchtliche Mengen von Silber- und Nickelmünzen vorgefunden werden sollten. Hoffentlich genügt diese Ermahnung an die Bevölkerung, das törichte Hamstern von Bargeld einzustellen und die zurückgehaltenen Silber- und Nickelmünzen wieder dem Verkehr zuzuführen. Die Wahl ist wohl nicht schwer, ob man sich dem geplanten behördlichen Einschreiten aussetzen oder als vernünftiger Mensch dem Interesse des öffentlichen Verkehrs gerecht werden will.

* Neue Bestimmungen über Hauschlachtungen. In einer Ergänzungsverordnung zu der Bekanntmachung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 21. August 1916 sind die Bestimmungen über Hauschlachtungen neu zusammengefaßt und ergänzt worden. Hiernach werden vom 1. Oktober 1917 ab Hauschlachtungen nur noch genehmigt, wenn Schweine oder Rinder mindestens drei Monate in der eigenen Wirtschaft gehalten worden sind, da mit der bisherigen Sechswochenfrist vielfach Mißbrauch getrieben ist. Personen, die weder die nötige Sachkenntnis, noch auch geeignete Stallungen und Futtermittel besaßen, haben Schweine die Mindestfrist von 6 Wochen durchgehalten, ohne Rücksicht auf den Erfolg, lediglich um sich erhöhte Selbstvergerraten zu sichern. Aus demselben Grunde ist der Erwerb von Schweinen von mehr als 60 Kilogramm Lebendgewicht zum Zwecke der Selbstversorgung nunmehr allgemein untersagt worden. Weiter wird bestimmt, daß der Selbstversorger der in den Monaten September bis Dezember schlachtet, Vorräte höchstens für 1 Jahr, bei Schlachtungen zu anderen Zeiten höchstens bis zum Schlusse des Kalenderjahres behalten darf. Hierdurch soll die unwirtschaftliche Aufstapelung von Vorräten auf allzulange Zeit verhindert werden. Eine weitere Vorschrift bindet die Abgabe von Fleisch aus der Kation des Selbstversorgers an Dritte gegen Entgelt an die Genehmigung des Kommunalverbandes, damit nicht wucherlicher Kettenhandel mit angeblich farstentem Fleisch aus dieser Quelle gespeist werden kann. Im übrigen führt die Verordnung eine schärfere Ueberwachung der Hauschlachtungen durch genaue Feststellung des Schlachtgewichts, amtliche Ueberwachungspersonen und Beurkundung der ermittelten Gewichte ein, wozu die näheren Ausführungsbestimmungen von den Landeszentralbehörden ergehen. Erwünscht sei schließlich, daß die Verordnung den Landeszentralbehörden das Recht gibt, Krankenhäuser und ähnliche Anstalten zur Versorgung ihrer Insassen und gewerbliche Betriebe zur Versorgung ihrer Angestellten und Arbeiter auch als Selbstversorger anzuerkennen, wenn sie Rinder mästen und Hauschlachtung bringen wollen. (W. B.)

* Kartoffeln und Kohlen. Nicht gärtnerieren, sondern kultivieren, heißt es jetzt, wo es mit dem Frühling und der Landbestellung ernst wird. Nicht Liebhaberei dabei treiben sondern rechten Anbau, denn auch als Saatgut muß den Kartoffeln gespart werden. Es genügt nicht, den Garten den man besitzt, in bester Wohlmeinung mit Kartoffeln zu bestellen, der Boden muß auch für die Kultur geeignet sein, es muß Licht und Luft herrschen, woran es in den Hausgärten oft fehlt. Sonst schießen die Kartoffeln ins Kraut und der Erfolg lohnt die Arbeit nicht. Nicht sachverständig zu sein ist kein Unglück, darum sollen Sachverständige befragt werden. — Auch die Kohlenfrage bleibt wichtig, wenn gleich der Ofen wohl bald allgemein ausgeschaltet werden kann. Es heißt, für die Zukunft vorsorgen. Ueberall sind die Kohlenlager geräumt, die Nachfrage für den Herbst wird sehr groß werden. Da heißt es, beizeiten heranschaffen, was fehlt, denn die zahllosen Wünsche nachher sofort zu erfüllen wird unmöglich sein, zumal die Behörden und Verwaltungen einen Riesenbedarf haben.

* Die Kartoffeliebe gehen jetzt manchmal so weit, daß sie nachts die am Tage vorher ausgelegten Saatkartoffeln aus dem Ader hehlen. Um ihnen die Arbeit zu ersparen empfiehlt es sich, das Land nach dem Regen der Saatkartoffeln mit dem Rechen zu bearbeiten; es ist dann in der Dunkelheit für die Langfinger nicht viel zu wollen.

* 125 000 billige Anzüge für Arbeiter und Angehörige der Rüstungsindustrie. Die Reichsbekleidungsstelle hat 125 000 Zivilanzüge von den deutschen Herrenkleiderfabrikanten anfertigen, um solche der weniger bemittelten Bevölkerung zu billigen Preisen zur Verfügung zu stellen. Stoffe und Futter hierzu liefert die Reichsbekleidungsstelle. Die Berechnung der Anzüge wird von der Behörde genau vorgeschrieben. Der Arbeitgeberverband der Herren- und Knabenkleider-Fabrikanten Deutschlands hat, nach dem Rat zu diesem Zweck eine Stoffverteilungsstelle mit dem Sitz in München errichtet. Diese hat an jedem größeren Platz, wo Herrenkleider angefertigt werden, eine Vertrauensperson

n keinen
werden
für einen
früheren
mate von
urde mit
aus im
manden
d aufzu
zu einem
Es ist
amt, an
agungen
er befäh
ehen un
ach Hin
Es hat
ermäh
ter Sch
längen
elbes in
sich em
bei dem
igen von
Hoffen
us für
halten
zufüh
geplant
müßige
recht wa
In eine
über die
1916 sind
ammen
m 1. Ch
ligt, wenn
der eige
isherigen
Beru
geeignu
weine di
schäft ei
gerrati
werk von
wicht zu
unterlag
verföge
schlichte
u ande
res beh
flapellun
en. Ein
aus im
cht an
icht wu
leisch an
fäher in
usföhr
chts, un
der erm
rungen
Erwöde
atralbeh
Anstalt
etriebe
als Sch
und zu
n, sonde
g und be
ei treibe
muf mit
en Garte
tstoffeln
signet
den Han
ns Anst
vorständ
ändige
tig, wenn
et werden
berst mit
affen, mo
u erfüllen
waltungen
weit, so
attatoffen
erschweren
Saattm
er Dand

die die Rohware zur Verteilung an die am Plage
willigen Mitglieder übergibt. Die von den Mitgliedern
des Verbandes hieraus angefertigten Kleidungsstücke er
hält die Vertrauensfirma zurück und versendet sie dann an
die verschiedenen Stellen nach Angabe der Reichsbeflei
gungstelle.

Die Beschlagnahme von Leder. Durch die am 1. April
1917 in Kraft getretene Nachtrags-Bekanntmachung L. 888/3.
R.R. zu der Bekanntmachung Ch. II. 888/7. 16. R.R.
höchstpreise und Beschlagnahme von Leder ist
für den Kleinverehr mit Leder wichtige Bestimmung
in Wegfall gekommen. Während nämlich bisher jede zum
Anstellungsplan der Kriegesleder-Aktiengesellschaft gehörige
Schneider, soweit es ihre vertraglichen Verpflichtungen gegen
über der Heeres- und Marineverwaltung zuließ, im Laufe
des jeden Kalendermonats für insgesamt 750 M Leder
der beschlagnahmen Arten an Schuhmacher, Sattler oder
Einbändler ohne Freigabeschein verkaufen durfte, sind vom
1. April 1917 ab derartige Verkäufe unstatthaft und strafbar.

Der Kohlweihling fliegt. Raum hat die Sonne uns
warme Tage gebracht, so regt sich auch die Schmetter
lingswelt. Kommt man doch in diesen Tagen einen Haupt
stück unserer Gemütsfelder schon beim Fluge beobachten. Es
ist der allgemein bekannte Kohlweihling, dessen Raupen die
Krautpflanzen, namentlich den Kohl, bis auf die Rippen
schleichen. Die eben fliegenden Weihlinge sind meist be
schädigte Weibchen, die man fangen und töten soll, damit
man sie hindert, ihre Eier an die jungen Kohlpflanzen ab
zugeben. Es ist das eine empfehlenswerte Arbeit für die
Schulkinder; doch müssen sie den Tieren einen leichten und
schmerzlosen Tod bereiten.

Schneidhain, 7. Mai. Im Gasthaus „Zur Linde“ hielt
am Abend Herr Lehrer Dorn einen sehr interessanten
Vortrag über „Deutsche U-Boote“, den Redner durch Vor
führung von 60 Lichtbildern schön veranschaulichte. Der Vor
trag fand seitens der zahlreich Erschienenen beifällige Auf
nahme, welche dem Veranstalter ihren Dank für den lehr
reichen Abend bezeugten. Eintritt wurde zwar nicht erho
ben, doch konnten freiwillige Spenden für unsere Krieger ab
gegeben werden, wovon auch reichlich Gebrauch gemacht
wurde.

Hornau, 7. Mai. Dem Pionier Peter Schmitt, Sohn
der Witwe Frau Peter Schmitt, wurde für bewiesene be
sondere Tapferkeit das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen und
dieses gleichzeitig zum Geleitens befördert.

In vergangener Nacht wurde bei Herrn Georg Schmitt
an Hofendiebstahl ausgeführt. Von dem Täter hat man
bisher keine Spur.

Fischbach, 7. Mai. In einem an das Stellvert.
General-Kommando des 18. Armeekorps gerichteten Schreiben
mit fingierter Namensunterschrift eines hiesigen unbekannten
Einwohners war unser Bürgermeister grober Verleumdungen
in Sachen der Lebensmittelverteilung, der Kriegsfürsorge
und sonstiger Amtshandlungen bezichtigt worden. Aus die
sem Anlaß war der Herr Rönigke Landrat am Donner
stag hier eingetroffen und hatte die Gemeindefürsorge
sowie den Eingabeverfasser zu einer gemeinsamen Sitzung
zusammengerufen. Im Laufe derselben erwiesen sich alle ge
machten Anschuldigungen als haltlos und bedauerte der Herr
Landrat sehr, daß solche inmitten der Kriegszeit erfolgten,
da sie, ohne genaue vorherige Prüfung nicht nur fränkend
für die angeschuldigte Person, sondern auch keineswegs ge
nügt seien, den Burgfrieden in der Gemeinde zu wahren.
Die gesamten Akten aus dieser unerquicklichen Angelegen
heit hat der Herr Landrat inzwischen dem Stellvert. Ge
neral-Kommando eingesandt. Der Angeschuldigte erklärte, keine
weiteren Schritte in der Sache mehr unternehmen zu wollen.

Fischbach, 7. Mai. Auf Veranlassung der Landwirt
schaftskammer Wiesbaden hielt Herr Denner-Höchst gestern
Nachmittag im „Schützenhof“ einen Vortrag über „Ra
ninchenzucht“. Herr Bürgermeister Wittelind hieß die Er
scheinenden willkommen. Der Herr Redner erläuterte dann
in recht verständlicher Weise was zur Raninchenzucht erfor
derlich ist. Er nannte zuerst die Arten und Tiere, welche sich
zur Zucht am zweckdienlichsten eignen, sprach dann weiter
über ihre Ernährung, Krankheiten und deren Behand
lung, und zum Schluß über Stallbauten. Er empfahl drin
gend zur Zucht zu schreiten, da infolge der Fleischknappheit der
letzten Monate für Zuchtaninchen, ja selbst für sogenante
Raninchenware, wirklich unerschänkte Preise nicht nur verlangt,
sondern leider auch in unverständlicher Weise vom Publikum
gefordert worden seien, da die Hofenzucht jetzt in weiteren Krei
sen Eingang gefunden habe. Staat, Kommunen, Lazarettver
waltungen und Gemeinden ließen derselben ihre Sorgfalt
zuwenden und stifteten nicht allein Prämien, sondern
haben auch besondere Zuchtfarmen innerhalb unseres Re
gierungsbezirks eingerichtet. Aus diesen können Zucht
tiere zu billigen Preisen bezogen werden. Wie 1870/71
deutsche Soldaten von den Franzosen den Wert des Ra
ninchensleisches schätzen lernten und damals massenhaft fran

zösische Raninchen nach Deutschland brachten, wodurch die
erste Grundlage für den weiteren Ausbau der deutschen ren
tabeln Raninchenzucht gelegt wurde, so seien auch während
dieses Krieges, nach der Besetzung von Belgien durch deutsche
Soldaten, Tiere aus jenem Lande in unsere Heimat gekom
men. Zum Schluß seines Vortrages gab der Herr Redner
noch Aufklärungen über Verwertung der Felle der Ranin
chen. Herr Bürgermeister Wittelind dankte Herrn Denner
für seine Worte und hoffte, daß die Anwesenden dieselben
praktisch verwerten.

Ruppertsheim, 6. Mai. Im Gasthaus „Zur Rose“
hielt gestern Abend der Konsumverein für Eppenhain, Ehl
halten und Ruppertsheim eine Generalversammlung ab, in
der über die Auflösung des Vereins verhandelt wurde. Der
Verein konnte mit seinen annähernd noch hundert Mit
gliedern im abgelaufenen Geschäftsjahre infolge der Schwie
rigkeit der Beschaffung der Lebensmittel und der unheimlich
teueren Preisen derselben nicht mehr nützlich wirken.
Er wird sich deshalb dem Konsumverein Höchst zur An
gliederung gerichtlich zukreiden lassen. Liquidatoren sind
die Herren Peter Ufinger Ruppertsheim und Geschäftsführer
Rudolf Soden. Infolge des Krieges war der Vorstand
nicht mehr vollzählig und da das Königl. Amtsgericht die
neue Registereintragung nur vornehmen kann, wenn ein Ge
samtvorstand besteht, so wurde auch dieser Aufforderung
nicht nachgekommen. Aus dem später dann vollzogenen An
schluß mit dem Höchster Konsumverein wird für unsere sei
terigen Mitglieder wieder eine Besserung beim Bezug der
Lebensmittel eintreten.

Von nah und fern.

Frankfurt, 7. Mai. Kampf mit einem Einbrecher. Zwei
Kriminalbeamte trafen in einem Geschäft der Fahrgasse un
vermutet auf den von vielen deutschen Staatsanwaltschaften
verfolgten 25jährigen Monteur Friedrich Herbert aus
Stahfurt a. d. Bode. Zwischen den Beamten und Herbert
entpand sich sofort ein erbitterter Kampf, in dessen Verlauf
der Verbrecher einen Revolver zog und ihn auf die Kriminal
beamten abdrückte. In diesem Augenblick schlug ihm ein
Beamter die Hand zur Seite. Die Waffe entlud sich und
das Geschloß drang Herbert selbst in den Kopf. Der Ver
brecher sank schwer getroffen nieder und konnte nun über
wältigt werden. In der Wohnung Herberts fand die Polizei
bei Diebesbeute im Werte von vielen tausend Mark.

Bilbel, 7. Mai. Recht hohe — kriegsmäßige — Preise
werden augenblicklich bei Verkäufen von hiesigen Ländereien
angelegt. Für ein 25,40 Ar großes Ackerstück mit 31
Bäumen, das den Besitzer vor wenigen Jahren noch 2500
Mark kostete, wurden jetzt 5675 Mark bezahlt.

Siebrich, 6. Mai. Herr Oberbürgermeister Vogt feiert
in diesen Tagen sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Wiesbaden, 6. Mai. Fräulein Elisabeth Prell hat lei
dwilg die Stadt zur Universalerbin mit der Bestimmung ein
gelegt, daß das rund 350 000 M betragende Vermögen der
Verwundetenfürsorge in Wiesbaden zugewendet wird.

Celtrich, 6. Mai. In das hiesige Rathaus wurde ein Ein
bruchdiebstahl versucht. Die Täter hatten es auf eine größere
Summe Geldes abgesehen, die gegenwärtig für Saatkartoffel
dorten aufbewahrt lag. Verschiedene Schubfächer waren er
brochen, doch wurde der Gelddbetrag nicht gefunden und
mühten sich die Diebe unverrichteter Sache wieder entfernen.
In der Eile ließen sie sogar bereits gestohlene Brotkrumen auf
dem Tische liegen. Von den Spüßbuben fehlt bis jetzt jeg
liche Spur.

Kleine Chronik.

Berlin, 6. Mai. Siebzehn Treibriemen im Werte von
12 000 Mark wurden aus einer Fabrik in der Gürtelstraße
zu Weihensee gestohlen. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

Halle a. S., 7. Mai. Im Anschluß an die jüngsten Be
standsaufnahmen wurden im Kreise Wittenberg 48 Mühlen
wegen Unregelmäßigkeiten bis 1918 geschlossen.

Ein Schwebewagen ins Wasser gestürzt. Kurz
vor der Endstation Barmen-Rittershausen fuhr ein Motor
wagen der Schwebewegbahn auf einen Stromlos gewordenen,
hängen gebliebenen Doppelzug. Der letzte Wagen des
Zuges wurde durch die Wucht des Zusammenstoßes aus dem
Gleis gehoben und stürzte aus 20 Meter Höhe in den Wup
perfluß. Die vier Insassen des Wagens erlitten nur leichte
Verletzungen.

Büdingen, 7. Mai. Den 51jährigen ledigen Bauer und
Milchhändler Franz Christ von Thüngersheim hatte das hie
sige Schöffengericht schon wegen Mißhandlungen bestraft.
Trotzdem ließ Christ von seinem Treiben nicht, sondern lie
ferte Milch hierher, der er die Hälfte Wasser beigefügt hatte.
Heute verurteilte ihn das Schöffengericht zu zwei Monaten
Gefängnis und ließ ihn sofort verhaften.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Mai. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Bei Lens und Arras erreichte der Artilleriekampf
abends wieder größere Heftigkeit. Er dehnte sich über
Bullecourt aus.

Der Feind setzte die Beschließung von St. Quentin
fort, wodurch in der Stadt Brände und an der Kathedrale
erhebliche Beschädigungen hervorgerufen wurden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach den schweren Verlusten, die der 5. Mai den Fran
zosen gebracht hat, ließen sie gestern zunächst von der Fort
führung ihrer Angriffe ab. Erst nachmittags griffen starke
Kräfte zwischen Fort-de-Malmaison und Braye
Fort an, sie wurden restlos abgewiesen. Am Abend und
in der Nacht setzten heftige Angriffe nördlich Passaux und
zwischen der Straße Soissons-Laon und Aisne ein.
Nach harten Kämpfen, bei denen wir örtliche Erfolge erzielt
en und dem Feinde schwere Verluste zufügten, wurden alle
Stellungen von unseren tapferen Truppen gehalten.

Zwischen Aisne und Craonne scheiterten heftige
Tealangriffe der Franzosen.

Am Winterberg wogten die Kämpfe den ganzen
Tag über hin und her. In flotten Anlauf haben wir den
Nordhang zurückerobert und gegen mehrfache feindliche An
stürme gehalten. Der Franzose mußte auf den Südhang zu
rückweichen. Die Hochfläche blieb von beiden Seiten unbe
setzt. Chevreux ist wieder in unserem Besitz.

Auch dieser Großkampftag der Aisne
schlacht war erfolgreich für uns.

Seit dem 5. Mai sind zwischen Soissons und
Reims an Gefangenen 9 Offiziere, 726 Mann,
an Beute 41 Maschinengewehre und Schnellabgewehre ein
gebracht.

14 feindliche Flugzeuge wurden gestern abge
schossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von vereinzeltem Feuer war an der Front
Ruhe.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen wuchs das Artilleriefeuer zeitweise
zu erheblicher Heftigkeit an. Schwächere feindliche Infan
terieabteilungen, die gegen unsere Stellungen vorrückten,
wurden leicht abgewiesen. Westlich des Wardar scheiterten
Vorstöße der Gegner gegen bulgarische Feldwachen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Geheime Brotarten-Druckereien sind neuerdings mehr
fach aufgehoben. Nachdem dieser Tage erst in der Burg
straße zu Berlin eine derartige schimpfliche Einrichtung durch
die Verhaftung des Inhabers und des Druckers unschädlich
gemacht worden war, gelang es der Kriminalpolizei von
Berlin-Neukölln, zwei geheime Brotarten-Druckereien auf
zuheben. Die Nachforschungen erstreckten sich über Neukölln,
Friedrichsfelde und Biesdorf bis nach Magdeburg und Leip
zig. Sechs Personen wurden verhaftet, darunter ein Ruffe,
der sich schleunigst in militärische Sicherheitshaft begeben
hatte, um seiner Festnahme zu entgehen. Wie einträglich
das Geschäft war, erhellt daraus, daß bei dem einen
Schwindler und Vaterlandsverräter 5000 M bares Geld,
der Erlös aus den Falschkarten beschlagnahmen werden
konnten.

Weggeworfene Lebensmittelpakete. Auf dem Ro
nitzer Bahnhof finden seit einiger Zeit eingehende Lebens
mitteldrevisionen statt. Aus Furcht vor solchen Revisionen
haben in den letzten Tagen verschiedene Reisende ihr Ge
päck, in dem sich unrechtmäßig erworbene Lebensmittel be
fanden, teils aus dem Fenster geworfen, teils in den Wa
genabteilen zurückgelassen. So fand man neben der Eisen
bahnstraße Pakete mit zusammen 85 Pfund Schweinefleisch
und in den Abteilen 75 Pfund Schweinefleisch.

Kohlengabe.

Morgen Dienstag, den 8. ds. Mts., werden am hiesigen Bahn
hofs Kohlen an diejenigen Haushaltungen ausgegeben, die noch im
Besitz des Bezugsscheines sind und zwar in nachstehender Reihenfolge:
Bezugsschein-Nr. 151—180 vormittags von 8—9 Uhr
" 181—210 " " 9—10 "
" 211—240 " " 10—11 "
" 241—270 " " 11—12 "
" 271—310 nachm. " 1—2 "

Nachgehend ist die auf dem Bezugsschein mit Bunzliff ange
gebene Nummer.

Die Einteilung ist genau einzuhalten, andernfalls Zurückweisung
erfolgen muß.

Königsstein im Taunus, den 7. Mai 1917.
Der Magistrat. Jacobs.

Eine Freude für jeden Soldaten im Felde

Ist die Zeitung aus der Heimat.
Wer seinen im Kriege befindlichen
Angehörigen eine solche bereiten
will, bestelle für sie umgehend
ein Monats-Abonnement auf die

amtliche „Taunus-Zeitung“

zum Preise von 60 Pfennig,
eingerechnet der Versand. Die
Leute im Felde sind herzlich dank
bar dafür. Ein Versuch überzeugt.

Ein großer Dase Deutsch-Riesenscheck

ist zu verkaufen
Königssteinerstraße 1, Schneidhain.
Zu besichtigen von 10—12 Uhr vorm.

Vorgeschriebenes Formular zu

Fremdenbüchern

empfiehlt

Druckerei Kleinböhl, Königsstein.

Königsleinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11a